

Einführung in die Marte Meo-Methode

Entstehung und Philosophie von Marte Meo

Die Begründerin von Marte Meo ist Maria Aarts, eine niederländische Pädagogin. Sie hat diese Methode Mitte der 70er Jahre in der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt. Mittlerweile wird die Marte Meo aber auch in sozialen, pflegerischen und medizinisch-therapeutischen Arbeitsfeldern angewendet.

Marte Meo bedeutet sinngemäß übersetzt „Etwas aus eigener Kraft erreichen“. Mit dem Zitat von Laotse „Beginne, wo sie sind, und baue auf dem auf, was sie haben“ ist der Ansatz von Marte Meo gut zu verdeutlichen, denn die Marte Meo-Beratung knüpft an den Anliegen und den Ressourcen bzw. dem Entwicklungspotential der Beteiligten an. Die beratende/unterstützende Person löst nicht stellvertretend die Probleme für den/die Klienten*in, sondern aktiviert dessen/deren Kräfte (Aktivieren statt kompensieren).

„Die Kraft der Bilder nutzen“

Marte Meo ist ein videogestütztes Beratungsangebot zur Entwicklungsförderung von Kindern bzw. zur Unterstützung von Menschen mit einem besonderen Förderbedarf.

Wesentliches „Arbeitsmittel“ der Marte Meo-Beratung ist die Aufnahme von Alltagssituationen. Die Filme werden analysiert, die Sequenzen mit gelingenden Interaktionsmomenten („Magic Moments“) herausgenommen. Die Marte Meo-Fachkraft zeigt mit Hilfe der ausgewählten Video-Clips im Review, welche Verhaltensweisen der Erwachsenen die kindliche Entwicklung unterstützen, damit diese zukünftig bewusst und verstärkt eingesetzt werden.

Die Fachkraft gibt zu den Filmausschnitten konkrete, maßgeschneiderte und ermutigende Beratungsimpulse, arbeitet also lösungsorientiert (Keine problemorientierte Analyse!) Die im Folgefilm zu sehenden positiven Effekte werden im weiteren Beratungsprozess aufgegriffen.

„Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“

Das Zeigen von „Guten Bildern“ weist auf Ressourcen hin, bewirkt neue „Ein-Sichten“. „Sich-selber-handelnd-sehend“ ist eine andere Erfahrungsqualität als auf der kognitiven Ebene darüber zu reflektieren („Seeing ist believing“) und wirkt ermutigend.

„Initiative“ im Sinne von Marte Meo

Mit *Initiative* sind alle bewussten und unbewussten Impulse gemeint (Gedanken, Handlungen, Gefühle, Stimmungen), die aus dem Inneren eines Menschen in die Außenwelt gelangen.

Durch eine *Initiative* will das Kind in Kontakt mit seinem Interaktionspartner treten („Anschluss gewinnen“) oder seine Befindlichkeit, Bedürfnisse, Handlungsideen ausdrücken.

Eine *Initiative* kann sich verbal oder nonverbal (Mimik; Gestik; Körperhaltung und –spannung; Wachheit/Ermüdung; körperliche Reaktionen wie Erschrecken, energievoll aufrichten, vor Anstrengung schwitzen etc.) vollziehen.

Eine *Initiative* wird durch zielgerichtetes Handeln und Verhalten (z.B. nach etwas greifen; sich auf etwa zu bewegen; Blickrichtung) deutlich.

Marte Meo-Basiselemente:

Nach Maria Aarts tragen folgende Marte Meo-Basiselemente zum Gelingen von Kommunikation, Kooperation und zu einem entwicklungsunterstützenden Verhalten bei:

- Die Initiative des Kindes wahrnehmen.
- Der Initiative des Kindes folgen und diese benennen.
- Die eigene Initiative benennen.
- Sich abwechseln in der Kommunikation und Reihen bilden.
- Positives Leiten.
- Eine gute Atmosphäre schaffen (Schöne Gesichter und ansprechende Töne)

Diese Basiselemente werden von feinfühligem Eltern/Bezugspersonen intuitiv benutzt. In der Unterstützung von Kindern mit besonderen Förderbedarfen ist der bewusste und gezielte Einsatz der Basiselemente besonders sinnvoll – unter den folgenden Gesichtspunkten:

- Wie wirkt das eigene Verhalten unterstützend?
- Was ist die Botschaft hinter dem Verhalten des Kindes?
- Welche konkrete Unterstützung/Informationen kann ich dem Kind geben, damit es seine Ressourcen aktiviert bzw. die nötigen Fähigkeiten entwickelt?

Die Initiativen des Kindes wahrnehmen und diesen folgen

- Der/Die Erzieher*in lernt die innere Welt und die Reaktionen bzw. Wahrnehmung des Kindes kennen (→ Verständnis für das Kind).
- Das Kind fühlt sich beachtet (dient dem Aufbau von Selbstwertgefühl).
- Der gemeinsame Aufmerksamkeitsfokus (Erfahrungen teilen) schafft eine emotionale Verbindung.
- Die Reaktion der Bezugsperson ist für das Kind eine Bewertungshilfe der Situation bzw. der gemachten Erfahrung.
 - Das Kind erhält eine kognitive und affektive Orientierung.
 - Das Kind wird in der emotionalen Regulation und im Erkundungsverhalten unterstützt.
 - Der/Die Erzieher*in bietet ein Modell für die zukünftige Verarbeitung ähnlicher Situationen an.

Benennen

Sie benennen die Initiativen des Kindes (Es isst gerade ein Schokolade-Eis.)

→ Auf der Handlungsebene: „Ah, du isst ein Eis.“

→ Auf der emotionalen Ebene: „Hmm, das Eis schmeckt lecker!“

→ Auf der kognitiven Ebene: „Das Eis schmeckt nach Schokolade.“

Wozu ist das „Benennen“ gut?

- Durch das bewusste Benennen konzentriert sich der/die Erzieher*in auf die Initiativen des Kindes. So kann der Erwachsene das eigene Handeln entschleunigen und dem Tempo des Kindes anpassen.
- Durch das Benennen kommt der/die Erzieher*in positiv in Kontakt mit dem Kind. Durch das fortwährende Benennen bleibt die Verbindung zwischen dem Kind und der Bezugsperson erhalten (Kooperation und Leitung gelingen nur einem guten Kontakt).
- Das Benennen ist eine „Empfangsbestätigung“ der kindlichen Initiative. Dadurch spürt das Kind, dass der/die Erzieher*in an ihm interessiert ist (→ Entwicklung von Selbstwertgefühl) und dass sein Tun wichtig ist (→ stärkt das Durchhaltevermögen).
- Durch das Benennen bekommt das Kind Worte für neue Objekte, Erfahrungen, Gefühle (→ Weltverständnis und Sprachentwicklung werden unterstützt).

- Das Kind lernt, eigene Gefühle wahrzunehmen, zu identifizieren, zu benennen und sich über Gefühle auszutauschen.
- Der/Die Erzieher*in gibt durch das Benennen ein Modell dafür, dass man mit Worten sich, sein Handeln, seine Wahrnehmung, Interessen etc. auf sozial verträgliche Art und Weise mitteilen kann. (→ Kooperationsfähigkeiten werden entwickelt).

Der/Die Erzieher*in benennt die eigenen Initiativen

und wird dadurch für das Kind nachvollziehbar bzw. vorhersehbar (→ Dies gibt dem Kind Orientierung und Sicherheit.).

Der/Die Erzieher*in benennt die Initiativen Dritter

z.B. „Schau, da kommt Tim. Er möchte mit dir spielen.“

So lernt das Kind sozial aufmerksam zu sein (→ schafft Verbindung zwischen den Kindern, stärkt die Kooperations- und die Empathie-Fähigkeit.).

Positive Leitung und Struktur geben

Leitung ist nur gut möglich, wenn eine emotionale und positive Anbindung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen besteht (Auf den Wechsel zwischen Kontakt- und Aktionsmomenten achten.).

Folgende Elemente sind wesentlich für eine „Positive Leitung“:

- Im Blickkontakt mit dem Kind sein und bleiben (Bei Bedarf gleiche Augenhöhe. Altersgemäßes Nähe-Distanz-Verhalten).
- Positive Atmosphäre schaffen („Gute“ Gesichtsausdrücke. Je nach Situation aktivierende oder beruhigende Töne. Etc.).
- Klare Rahmenbedingungen vorgeben (z.B.: Arbeitsmittel vorher richten und Abläufe vorstrukturieren).
- Einen klaren Anfang machen (aktivierende Eröffnungstöne).
- Komplexe Handlungen in Teilschritte gliedern, die Schritt für Schritt vom Kind erledigt werden können (Einzelne Sequenz deutlich abschließen, erst dann den nächsten Handlungsschritt angehen.).
- Detailliert leiten (Dem Kind Schritt für Schritt sagen, was es tun soll. Das Kind auf den nächsten Schritt vorbereiten und bei Bedarf zur nächsten Aktion hinführen.).
- „Aufmerksames Warten“ (Dem Kind Zeit lassen bis es die Leitungsinformation verarbeiten und den vorgegebenen Teilschritt vollziehen kann.).
- Dem Kind die erfolgreiche Bewältigung eines Teilschrittes bestätigen.
- Dem Kind sagen, was es konkret tun soll („Tu das...“ statt: „Lass das...!“)
- Die Initiativen des Kindes wahrnehmen und benennen. Dabei die zieldienlichen Initiativen aufgreifen, unterstützen, loben. „Kleine“ negative Initiativen sehen und frühzeitig mit *Positivem Leiten* reagieren.
- Die Gefühle des Kindes wahrnehmen, benennen, ggfs. spiegeln (Erfahrungen teilen). Ermutigender Kontaktmoment, falls das Kind auf der Handlungsebene stockt bzw. gestresst ist.
- Die kognitive und energetische Leistungsfähigkeit des Kindes beachten (Anforderungen und Instruktionen, die das Kind verarbeiten kann. Prägnante und unmittelbare Korrektur-/Hinweise.).
- Soziale Informationen aufnehmen, um vorausschauend *Positiv Leiten* zu können.
- Ein klares Ende vorbereiten und die Situation positiv abschließen.
- Der Erwachsene gestaltet sein Verhalten und die Situation für das Kind vorhersehbar.

Positive Atmosphäre schaffen / Emotionale Beziehung

Folgende Elemente tragen zu einer positiven Interaktion/Atmosphäre bei:

- Sich auf die Augenhöhe des Kindes begeben (Die Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes beachten.).
- Freundliches, ermutigendes Gesicht zeigen.
- Blickkontakt anbieten/halten (Vergewisserungsblick des Kindes empfangen können.).
- Attraktive und einladende Töne verwenden.
- Kooperationstöne einsetzen.
- Einen verbalen oder nonverbalen Ausdruck aufgreifen, bestätigen, spiegeln.
- Durch einen Scherz eine positive/leichte Atmosphäre schaffen.
- Die Initiativen des Kindes benennen und diesen Beachtung schenken.
- Die Gefühle des Kindes benennen, diesen Raum geben und Wertschätzung entgegenbringen.
- Soziale Initiativen des Kindes als Kontaktangebote wahrnehmen.
- Das Kind durch eine anerkennende Gestik/Mimik bestätigen und nach einer guten Initiative loben.
- Erfahrungen, Gefühle und vor allem Freude teilen und diese guten Momente halten

Marte Meo-3W-Leitfaden

Der 3W-Leitfaden trägt zu einer bewussten und passgenauen Unterstützung bei.

Wann ist der Augenblick, in dem der/die Erzieher*in unterstützen kann?

Was kann die Bezugsperson tun? (Konkrete Informationen bzw. Unterstützung für das Kind)

Wozu dient die Unterstützung? Das „Wozu“ erklärt die Bedeutung bzw. den Effekt der konkreten Unterstützungs-Handlung.

Z.B.: Ein neu aufgenommenes Kind sitzt zum ersten Mal im Stuhlkreis. Es ist unsicher.

Wann: Das Kind macht eine neue Erfahrung, blickt unruhig umher (Initiative).

Was: Die Erzieherin benennt die Unsicherheit (z.B.: „Ja, der Stuhlkreis ist neu für Dich!“)

Wozu: Das Kind fühlt sich wahrgenommen und erhält Worte für das Gefühl.

Das Kind bleibt mit seinem Blick ratsuchend bei der Erzieherin.

Wann: Das Kind weiß nicht, was es tun soll.

Was: Sie leiten (Z.B.: „Schau bitte zu mir und mache nach, was ich euch zeige.“)

Wozu: Durch das Benennen und die Leitung bekommt das Kind Struktur und ein Handlungsmodell vermittelt (Orientierungs- und Regulationshilfe für das Kind.).

Checklisten

Maria Aarts und Josje Aarts haben „Checklisten“ entwickelt, um bei der Video-Analyse entwicklungsunterstützende Aspekte besser herausarbeiten zu können. In ihren Büchern, z.B. „Das Goldene Geschenk“, finden sich neben den o.g. Checklisten“ auch die Marte Meo-Checklisten für den Bereich „Schule“.

„Die Botschaft hinter dem Verhalten erkennen“

Bei Marte Meo werden „schwierige“ Verhaltensweisen nicht als problematisches Verhalten, Defizit oder negatives Persönlichkeitsmerkmal gedeutet, sondern es wird nach der Botschaft hinter dem vordergründig gezeigten Verhalten gesucht.

Diese Botschaft lässt auf verschlüsselte Weise erkennen, dass bestimmte Fähigkeiten bzw. Verhaltensmuster, die in der Situation angemessen wären, noch nicht entwickelt sind

Zum Beispiel: Ein 4jähriger Junge sieht einem anderen Kind beim Bauen eines Turmes zu. Er möchte mitspielen, kann dieses Bedürfnis aber nicht mit Worten ausdrücken.

Stattdessen wirft er die Bauklötze um. Er möchte damit Aufmerksamkeit gewinnen.

Passieren solche „Störmanöver“ musterhaft, betrachtet die Marte Meo-Fachkraft das

Verhalten mit der Fragestellung: „Welche Kompetenzen sollte der Junge noch entwickeln?“ - etwa die Fähigkeit, seine Bedürfnisse zu zeigen, seine Initiativen zu benennen, sich mit attraktiven Spielideen für andere Kinder interessant zu machen. Und: „Welche konkrete Unterstützungsimpulse helfen ihm dabei?“ (siehe o.g. Checklisten).

„Probleme sind Wachstumsmöglichkeiten!“ (Maria Aarts)

Literatur:

Aarts, Maria:

Marte Meo – Ein Handbuch.

Eindhoven: Aarts Production, Marte Meo International 2009 (keine Neuauflage mehr)

Aarts, Maria & Aarts, Josje:

Das goldene Geschenk

Eindhoven: Aarts Production, Marte Meo International 2019

Aarts, Maria & Hawellek, Christian & Rausch Hildegard & Schneider, Marian & Thelen, Christa

Eine Einladung zur Entwicklung

Eindhoven: Aarts Productions, Marte Meo International 2014

Berther, Claudia & Loosli, Therese Niklaus

Die Marte Meo Methode

Ein bildbasierte Konzept unterstützende Kommunikation für Pflegeinteraktionen

Bern: Hogrefe Verlag, 2015

Bünder, Peter & Siringhaus-Bünder, Annegret & Helfer, Angela:

Lehrbuch der Marte-Meo-Methode – Entwicklungsförderung mit Videounterstützung

Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 2015

Hawellek, Christian:

Entwicklungsperspektiven öffnen

Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 2012

Hawellek, Christian & von Schlippe, Arist (Hg)

Entwicklung unterstützen – Unterstützung entwickeln

Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 2011

Kiem, Bettina & Lävemann, Ursula & Meyer, Heidi & Strobl, Charlotte

Marte Meo - Aus der Praxis für die Praxis

Beispiele für Entwicklungsgelegenheiten in der Kindertagesstätte

Berlin: Pro Business digital 2019

Rausch, Hildegard:

Marte Meo Kommunikationstraining: Mir fällt nix ein

Eindhoven: Aarts Productions, Marte Meo International 2009

Aarts, Josje:

Was braucht das Kind für die Welt von Morgen? IKS Sachsen

<https://iks-sachsen.de/downloads/8fd87040c64e513a2ecaf3ed02748cf6.pdf>

Bünder, Peter:

Marte Meo-Methode - Entwicklungsförderung mit Videounterstützung. Ein Überblick
Das Kita-Handbuch

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/elternarbeit/formen-der-elternarbeit/2231>

Loosli, Therese Niklaus:

Die Wirksamkeit von Marte Meo neurobiologisch erklärt

<https://www.martemeo.com/~uploads/magazine/files/v2-Die-Wirksamkeit-Niklaus1.pdf>

Oberheiden, Marion

Marte Meo in der Kita – Entwicklung per Videoanalyse unterstützen

http://www.praxisbeziehungsweise.de/fileadmin/user_upload/Marte_Meo_in_der_Kita.pdf

Rausch, Hildegard

Was genau verbirgt sich hinter dieser Methode? Und wie kann sie in den Alltag von Kitas integriert werden?

https://www.martemeo-darmstadt.de/downloads/welt_des_kindes.pdf

Von Gizycki, von Katja

**Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur
Entwicklungsunterstützung**

https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Gizycki_2018-MarteMeoinKindertagesstaetten.pdf